

Fit für das Leben nach der Politik

Im Fall einer Wahlniederlage sehen Koch und Gabriel ihre Karriere beendet – Was ehemalige Ministerpräsidenten heute machen

Am 2. Februar wählen Hessen und Niedersachsen neue Landtage. Die Ministerpräsidenten der Länder, Roland Koch (CDU) und Sigmar Gabriel (SPD), setzen dabei alles auf eine Karte. Sie haben angekündigt, bei einer Niederlage wäre ihre politische Laufbahn beendet.

VON MARKO T. HINZ

Berlin – Chance für einen Neuanfang: So manches ausgeschiedene Landesoberhaupt frönt jetzt seinem Steckenpferd, wie der ehemalige saarländische Ministerpräsident (1998 bis 1999) und Bundesverkehrsminister Reinhard Klimmt (SPD). Der im November 2000 wegen Beihilfe zur Untreue zu 27 000 Mark Geldstrafe verurteilte Saarländer ist bekennender Bücherwurm und schreibt seit März 2001 Kolumnen für das Internet-Antiquariatsportal abebooks.de. Beruflich ist Klimmt weich gelandet – als „Beauftragter des Vorstandes der Deutschen Bahn AG“.

Überhaupt eignet sich die Bahn hervorragend als Auffangbecken für ehemalige Mandatsträger: Auch Klaus Wedemeier (SPD), von 1985 bis 1995 Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, ist als Berater für die Deutsche Bahn tätig. Gleiches war von Werner Münch (CDU), Ministerpräsident in Sachsen-Anhalt von 1991 bis 1993, zu vermelden. Der wegen der so genannten Gehälteraffäre zurückge-

treten und später vom Vorwurf des versuchten Betrugs und der Untreue freigesprochene Westfale arbeitete drei Jahre lang in Brüssel. Als, wie er selbst sagt, „Cheflobbyist für die Deutsche Bahn bei der EU“. Seit September 2001 ist der 62-jährige einstige Hochschullehrer im Auftrag der EU als Berater für die Regierung in Sofia tätig, um den Bulgaren bei ihren Vorbereitungen auf den EU-Beitritt zu helfen.

Andere Ex-Ministerpräsidenten verlegen sich mehr auf Ehrenämter. Dazu gehört Kurt Biedenkopf (CDU, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen von 1990 bis 2002), der Wert darauf legt, nicht als Ex-, sondern als „Alt-Ministerpräsident“ angesprochen zu werden: „Das klingt einfach besser.“ Biedenkopf, inzwischen Alterspräsident des Sächsischen Landtags, sitzt zudem im Vorstand der Deutschen National-Stiftung, engagiert sich im privaten Institut für Wirtschaft und Gesellschaft Bonn (das er vor 25 Jahren selbst gegründet hat) und ist seit September 2002 Mitglied im Kuratorium Fluthilfe. Das Schöne am neuen Dasein sei, so Biedenkopf, „frei über die eigene Zeit disponieren zu können“. Und: „Ich muss morgens nicht mehr so früh im Büro sein!“ Der ehemalige Anwalt und Hochschullehrer will wieder Vorlesungen halten. Selbst gestellte Aufgabe für den 72-Jährigen ist es, Anwalt seiner zehn Enkel zu sein – im übertragenen Sinn.

Wie Biedenkopf versteht sich auch Walter Momper (SPD, Regierender Bürgermeister von Berlin

von 1989 bis 1991) nur noch als Teilzeitpolitiker. Der jetzige Präsident des Abgeordnetenhauses in Berlin ist nach eigenen Worten „Halbtags-Parlamentarier“, die andere Hälfte des Tages arbeitet der 57-Jährige als Geschäftsführer der von ihm gegründeten Momper Projektentwicklungs GmbH. Momper „tut es gut, eine normale Umwelt mit normalen Menschen und deren Alltagsproblemen zu erleben“. Eine Veränderung seiner selbst kann er nicht feststellen. „Ich bin immer der Gleiche geblieben, ob als Bürgermeister, Geschäftsführer oder Präsident des Abgeordnetenhauses.“ In der ersten Zeit nach der Abwahl hätte er Entzugeserscheinungen gehabt. Ist er froh, in der angespannten Lage Berlins nicht an Woweries Stelle zu sein? „Die Frage ‚was wäre wenn‘ ist müßig, weil man ja nicht mehr dort sitzt.“ „Aber Diepgen mit 16 Jahren Amtszeit trifft es wahrscheinlich härter, nicht mehr Regierender zu sein, weil er länger gewohnt war, diesen Posten auszuüben.“ Was sind das eigentlich für Projekte, die Momper da entwickelt? „Wissen Sie, das sind eher so kleinere Sachen. Meine Kunden können darüber reden.“

Andere Ex-Landesväter halten sich nicht so bedeckt über ihre tägliche Arbeit. Oskar Lafontaine (SPD, Ministerpräsident des Saarlands von 1985 bis 1998) beispielsweise, der nach seinem Rücktritt als Saar-SPD als „Sonderberater“ zur Verfügung stand, wiederholt allmorgendlich als „Bild“-Kolumnist,

dass sein Herz links schlage. Auch Lothar Späth (CDU, baden-württembergischer Ministerpräsident von 1978 bis 1991), tummelt sich in den Medien. Der im Zusammenhang mit der „Traumschiff-Affäre“ zurückgetretene Späth konnte nahtlos ein neues Leben als Vorstandsvorsitzender der Jenoptik Carl Zeiss GmbH in Jena beginnen. Parallel dazu entdeckte das Cleverle aus Stuttgart seine Bildschirmqualitäten: Seit 1997 hat er im Nachrichtenkanal n-tv eine Sendung. Und vom 20. Januar an soll der Freizeitmoderator in Leipzig eine Talkshow des Mitteldeutschen Rundfunks moderieren – zusammen mit der ehemaligen PDS-Ikone Gregor Gysi.

So manch ehemaliger Landesvater genießt schlicht seine Rente, wie Josef Duchac (CDU, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen von 1990 bis 1992). Das wegen Stasi-Kontakten zurückgetretene Blockparteimitglied war später Repräsentant der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung. Heute lebt Duchac entfernt von der thüringischen Heimat: in Birkenwerder bei Berlin.

Henning Voscherau (SPD) ist weiter politisch aktiv. Der ehemalige Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg (1988 bis 1997) wurde von seiner Heimatstadt zum Olympiabeauftragten für die Bewerbung um die Spiele 2012 ernannt. Da dieses Amt den Mann nicht ernährte, kehrte der mittlerweile 61-Jährige in seinen alten Beruf als Notar zurück.

Ein weiterer norddeutscher Ex-Landeschef, Berndt Seite (CDU, Ministerpräsident von Mecklenburg-Vorpommern von 1992 bis 1998), hat hingegen seit der Landtagswahl 1998 alle politischen Aktivitäten eingestellt. Seine derzeitige Tätigkeit beschreibt der 62-Jährige mit „freischaffend“. Dann gebe es ja noch die Reitpferde und den Garten vor dem Haus im mecklenburgischen Walow. Mit seiner Frau Annemarie, Tierärztin wie er, teile Seite „schon immer“ die Hausarbeit. Warum auch nicht. Schließlich sind ehemalige Ministerpräsidenten auch nur Menschen.



Kurt Biedenkopf beim Holzstapeln in seinem Haus im Chiemgau. Seit seinem vorzeitigen Rücktritt betätigt er sich vor allem in Ehrenämtern. Foto: Seybold

Einigung bei Schlichtung im öffentlichen Dienst bleibt schwierig

Bremen – Das Ringen der Schlichtungskommission im Tarifstreit des öffentlichen Dienstes um ein aus mehreren Teilen bestehendes Gesamtpaket gestaltet sich offenbar schwieriger als erwartet. Gestern Abend war noch kein Durchbruch zu erkennen, zumal sich alle Beteiligten sehr zugeknöpft zeigten. Der 20-köpfigen Schlichtungskommission unter Vorsitz der früheren Bürgermeister von Bremen und Leipzig, Hans Koschnick und Hinrich Lehmann-Grube (beide SPD), bleibt noch ein weiterer Verhandlungstag. Spätestens in der Nacht zum Montag wollen sie eine Empfehlung zur Beilegung der Tarifauseinandersetzung vorlegen.

Ob allerdings mit einer Schlichtungsempfehlung der von der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di angeordnete flächendeckende Streik abgewendet werden kann, ist offen. Selbst bei einer einstimmigen Empfehlung werde das erst in neuen Tarifgesprächen entschieden, hieß es aus Verhandlungskreisen. Sie sind für den kommenden Mittwoch in Potsdam geplant. dpa

Stoiber legt Sanierungsplan vor

München – CSU-Chef Edmund Stoiber will bei der Winterklausur seiner Partei im oberbayerischen Wildbad Kreuth ein Fünf-Punkte-Programm zur Sanierung Deutschlands vorlegen. Wichtigster Punkt sei ein Steuerabbauplan, sagte Stoiber dem Magazin „Focus“. Steuer- und Sozialabgaben müssten bis Ende 2006 „verlässlich und unabhängig von äußeren Faktoren auf unter 40 Prozent sinken“. Dies müsse auch für den Fall unvorhergesehener Ereignisse wie einer Flutkatastrophe gelten. Zur Gegenfinanzierung sollten die Subventionen pauschal gekürzt werden. Deutschland müsse anpacken, damit „Made in Germany“ seinen alten Klang bekomme. Stoiber sieht sich nicht als Kanzlerkandidat im Wartestand. Er befürchte, dass sich Rot-Grün „die vollen vier Jahre durchlaviert“. dpa/AP



Klaus Wedemeier: im Auffangbecken Bahn action press



Walter Momper mit dem roten Schal Foto: Ullstein



Das „Cleverle“ aus Stuttgart: Lothar Späth Ullstein



Josef Duchac: von Thüringen nach Birkenwerder dpa

In Berlin 4 x:
 13353 Wedding, Müllerstr. 39
 Tel. 030/ 4551034
 12163 Steglitz, Schloßstr. 116
 Tel. 030/ 7915119

GOLD LAND

13599 Spandau
 Am Juliusurm 40-48, Juliuscenter
 Tel. 030/ 3340833
 13439 Märkisches Viertel
 Senftenberger Ring 5a, Märkisches Zentrum
 Tel. 030/ 4154520

GROßSTADT-JUWELIERE FÜR ALLE – MIT DER RIESEN-AUSWAHL

Sonderangebote!
 Solange Vorrat reicht!

Alles 50% billiger!

Kollier Gelbgold 585/000 45 cm lang
 229.-
 458.-

Damen-Quarz-Schmuckbanduhr teilweise vergoldet Safirglas 3 ATM wasserdicht
 79.-
 169.-

Quarz-Chronograph Edelstahl 10 ATM wasserdicht
 79.-
 159.-

GOLD-LAND macht Wertvolles preiswert

Zauberhafte Garnitur mit Zirkonia (synth. Steine) Gelb-/Weißgold 333/000
 249.-
 498.-

Kollier mit 40 Zirkonia 43 cm lang
 149.-
 298.-

Damen-Schmuckbanduhr vergoldet
 89.-
 179.-

Armband mit 48 Zirkonia 19 cm lang
 149.-
 298.-

Auf alle Uhren: 2 Jahre GOLD-LAND-Garantie! 1. Batteriewechsel kostenlos!

Gelbgold 375/000

Kreolen 19.- 38.-

Scharnier-Kreolen mit 26 Brillanten zus. 0,50 Karat
 324.-
 648.-

Zirkonia-Ohrstecker (synth. Steine) Gelbgold 585/000
 9,50
 19.-

Lupenreiner Brillant 0,25 Karat getöntes Weiß guter Schliff Gelbgold 585/000
 499.-
 998.-

Echte Blautopase Carree-Schliff Gelbgold 585/000
 99.-
 198.-

Brillant-Safir-Anhänger 6 echte, blaue Safire Brillant 0,10 Karat
 99.-
 198.-

Herrenring Gelbgold 585/000 67 Brillanten zus. 0,50 Karat getöntes Weiß, größere Einschlüsse
 449.-
 898.-

Zweifarbige Armband, 19 cm lang GOLD 585/000 gelb/weiß
 189.-
 379.-

GOLD-LAND hat Markenuhren die Ihnen gefallen

MONTESS pierre cardin

JUNGHANS

CITIZEN

adidas

DUGENA

CASIO

PLAYBOY

MEXX

AKTEO

TIME FORCE

C.MELCHERS SEIT 1806

ADEC